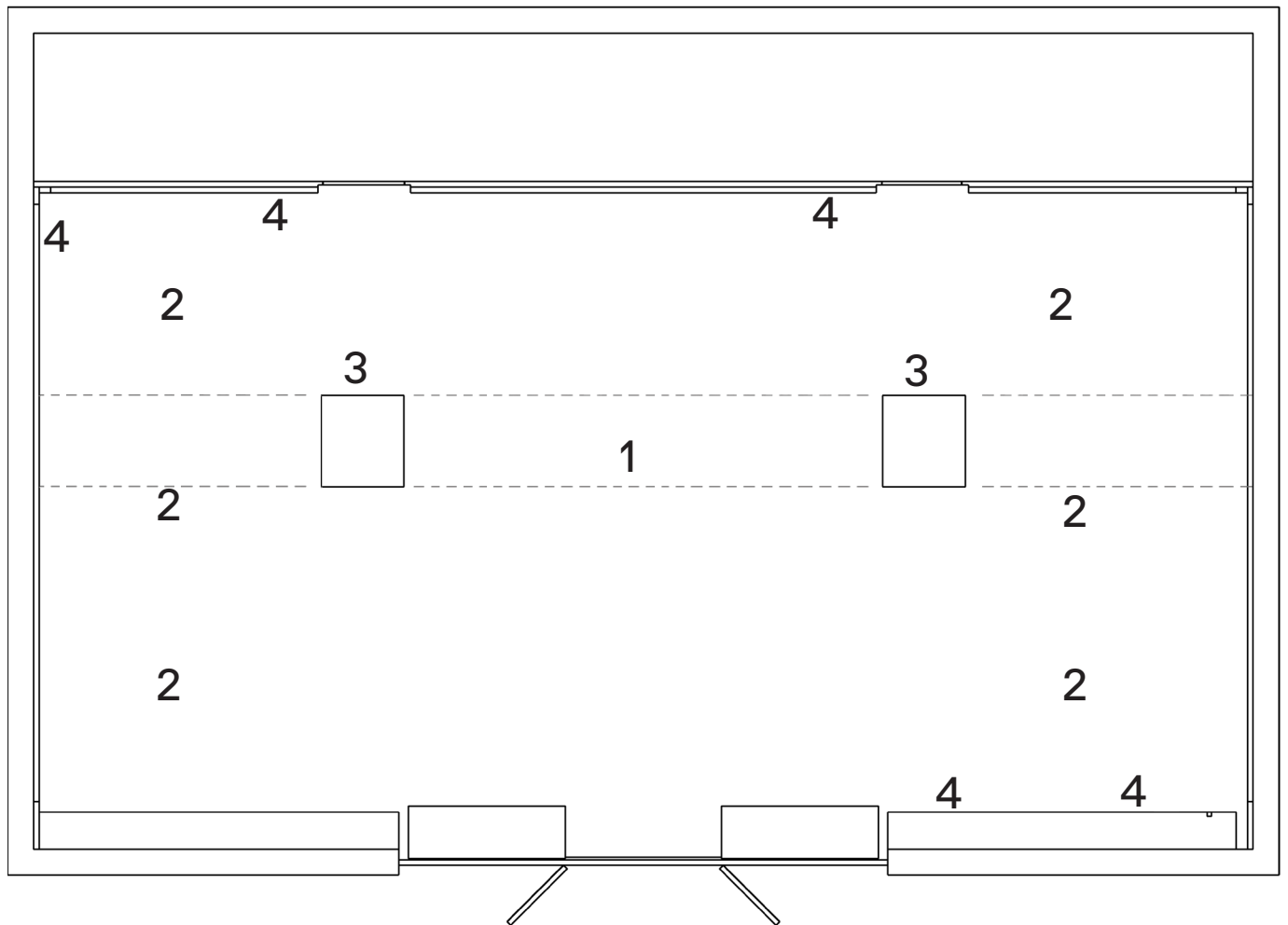


SÄULEN

ORDNUNG

Daphne Schüttkemper

Grundriss mit einzelnen Arbeiten



Einzelne Arbeiten

1. more than crafted stones

Wachs, Kohle und Stahl, 2025

Leicht geneigt, fast taumelnd, stehen die Säulen im Zentrum des Raumes. Ein Konstrukt, das selbst nach Halt zu suchen scheint. Ihr skelettartiger Aufbau macht das Gerüst der (Macht-) Architektur sichtbar und durchschaubar: Der steinerne, erdrückende Charakter der klassischen Säule ist aufgehoben. Was bleibt, sind Säulen, die längst keinen bautechnischen Zweck mehr erfüllen. Sie existieren als reines Ornament, als Zeichen ihrer selbst.

An ihnen hängen Ornamente, die wirken wie archäologische Scherben: aus ihrem Kontext gerissen, klassifiziert und angeheftet. Die Archäologie gilt als Wissenschaft der Bewahrung, doch sie ist zugleich eine Praxis der Aneignung. Ihre Geschichte ist untrennbar mit Kolonialismus und dem systematischen Raub von Kulturgütern verknüpft. Wer gräbt, entscheidet, was bedeutsam ist, was gerettet wird und was vergessen bleibt.

Doch bei Schüttkemper sind es Fragmente westlicher Herrschaftsarchitektur, die ausgegraben, isoliert und wie Fundstücke behandelt werden. Das vertraute Material der Macht, die Säule, wird zum Ornament und so selbst zum Objekt archäologischer Betrachtung: entkontextualisiert und seiner Selbstverständlichkeit beraubt. Was bisher als neutral oder zeitlos galt, wird als historisch und konstruiert lesbar. Die Säulen wackeln. Und doch sind sie groß, nehmen Raum ein, werfen Schatten. Viele sehen durch sie hindurch. Aber noch stehen sie.

2. Adler

Polymergips und Glasfaser, 2026

Sechs Adler überwachen die Säulen und den Galerieraum von beiden Seiten. Ein vertrauter Anblick im deutschen Stadtbild. Das Tier ist Nationalsymbol geblieben, auch nach seiner Phase als Reichsadler während des Nationalsozialismus. Diese Prägung lässt sich nicht leugnen, doch viele dieser Figuren sind noch immer im öffentlichen Raum präsent. An Fassaden, Institutionsgebäuden, sogar an Spielplätzen.

Schüttkempers Adler sind jedoch beschädigt. Ihre Oberfläche, das matte, gebrochene Weiß des Polymergipses, lässt sie wie Eierschalen wirken: porös, hohl und von innen bereits leer. Die Materialität verrät, was die Form noch verbergen möchte. Was einst Stärke, Souveränität und nationale Einheit verkörperte, ist durchlöchert. Die Löcher sind keine Verletzungen von außen, sondern strukturelle Merkmale. Als wäre die Brüchigkeit von Anfang an eingebaut.

Wie erfindet sich ein Land neu, wenn es an denselben Symbolen festhält?

3. Night Catch

Diaprojektoren, Diabilder, 2025-2026

Im gleichmäßigen Takt werfen zwei Diaprojektoren ihre Bilder auf die Rückseite der Galeriesäulen. Zu sehen sind Interventionen Schüttkempers im Stadtraum, wie sie Löwenkulpturen mit Seilen fesselt.

Bondage ist eine Praxis, die auf gegenseitigem Einverständnis, Vertrauen und der bewussten Aushandlung von Kontrolle und Kontrollverlust beruht. Das Fesseln kein bloßer Akt der Unterwerfung

sondern ein ritualisiertes, körpernahes Verhandeln von Macht. Schüttkemper überträgt diese Praxis auf Objekte, die keine Zustimmung geben können und keine brauchen, denn sie repräsentieren eine Macht, die sich nie um Zustimmung gesorgt hat. Der Bondage-Akt kehrt das Verhältnis um: Die Skulptur, Symbol kolonialer Herrschaft und europäischer Selbstinszenierung, wird gehalten, markiert und in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt.

Löwen sind im Globalen Norden fremd. Sie wurden nach Europa gebracht, lebendig, zum Vorführen und Zähmen, in Stein, als permanentes Zeichen von Herrschaft und Größe. In ihrer versteinerten Form sind sie am leichtesten zu kontrollieren: stumm, still, dauerhaft. Ihre omnipräsente Gestalt im europäischen Stadtraum ist ein kontinuierlicher, oft unbemerkter Verweis auf die Gewalt eurozentrischer Geschichte.

Das mechanische Ticken der Diaprojektoren, regelmäßig und unerbittlich, wirkt vor diesem Hintergrund weniger nostalgisch und eher wie Schüsse. Eine bürokratische Gewalt, die sich wiederholt.

4. passing by violence

Polymergips, verschiedene abgeformte Scans von Häuserfassaden im öffentlichen Raum, Wandfarbe, 2025-2026

Diskret, fast unsichtbar, fügen sich die Reliefs in die weißen Wände der Galerie ein. Wer genau hinsieht, entdeckt sie: Abformungen von Fassadenelementen, die Schüttkemper an öffentlichen Gebäuden und Stadtplätzen sammelt. Die Hummerzange, die Löwenkralle, der Bukranion (Stierkopf), der Mann mit Hammer, sie alle verkörpern Stärke,

Wehrhaftigkeit und eine spezifische, historisch aufgeladene Form von Männlichkeit, die sich in Stein gemeißelt und damit festgesetzt hat. Dazwischen der Satyr, ein mythologisches Mischwesen: halb Mensch, halb Bock, Begleiter des Dionysos, Symbol ungezügelter Lust und körperlicher Begierde.

Das Weiß der Wände, in das die Objekte übergehen, ist keine neutrale Hintergrundentscheidung. Weiß gilt im Ausstellungskontext als die Farbe der Reinheit, der Reduktion, der Unvoreingenommenheit, der sogenannte White Cube suggeriert, Kunst lasse sich von ihrem Kontext befreien und universal betrachten.

Indem Schüttkemper diese Fragmente aus ihrem Kontext löst, abformt und neu nebeneinander stellt, legt sie das ideologische Gewebe frei, das sich in die Architektur des Alltags eingeschrieben hat und befragt gleichzeitig den Ausstellungsraum selbst als Teil dieses Gewebes.

ÜBER DIE KÜNSTLERIN

Daphne Schüttkemper

wurde 1998 in Hannover geboren. 2025 erhielt sie ihr Diplom an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig in der Klasse von Nasan Tur. In ihrer künstlerischen Praxis beschäftigt sie sich mit bestehenden Machtstrukturen und deren räumlicher Manifestation. Dabei untersucht sie insbesondere deren visuelle und ikonographische Ausschlussmechanismen.

CREDITS

Kuration: Carlotta Gonindard Liebe

Ausstellungsgestaltung & Produktion:
Carolina Redondo

Assistenz: Tara Čikara

Grafikdesign: Dani Hasrouni

Ausstellungsaufbau: Alvaro Bezanilla & Juan Saez

Video auf deutscher Gebärdensprache:
Dana Cermane

Unterstützung: Stéphane Bauer, Frances Breden & Sofía Pfister

Aufsicht: Hassan Elmalik, Daniela Schoepe & Team

Die Galerie im Turm ist eine Einrichtung des Bezirksamts Friedrichshain-Kreuzberg.

*Gefördert durch den Fonds Präsentation zeitgenössischer den Fonds für Kommunale Galerien und Fonds für Ausstellungshonorare für Bildende Künstler*innen.*